



„Wurde irgend etwas gefunden, das — hm — das auf die Person des geheimnisvollen Besuchers schließen läßt?“

„Sie meinen den Mann, der des Mordes bezichtigt werden wird? O ja! Die Polizei hat Beweismaterial in Händen, um ihn mit absoluter Sicherheit agnoszieren zu können.“

„Falls sie ihn findet!“

„Natürlich. Aber sobald der Untersuchungsrichter alle Einzelheiten kennen wird, dann wird auch der Verbrecher nicht mehr lange gesucht werden müssen.“

Jobson zog förmlich wütend an seiner Zigarette, während er wie gebannt auf den Fußboden starrte. Plötzlich fragte er, ohne den Blick zu erheben:

„Angenommen, dieser Mann wird gefunden, was dann? Welche Beweise seiner Schuld liegen vor?“

„Sie meinen direkte Beweise?“ fragte Thorndyke. „Diese Frage kann ich nicht beantworten, da ich die Leiche nicht untersuchte. Aber die Indizienbeweise genügen — außer es könnte eine andere überzeugende Erklärung vorgebracht werden, die die Annahme eines Mordes hinfällig macht.“

Nach einer Atempause fügte er hinzu: „Ich möchte erwähnen, daß die verdächtige Person gut daran täte, eine glaubwürdige Erklärung abzugeben, bevor die Anklage erfolgt. Ein freiwilliges Geständnis hat einen weitaus größeren Wert als dasselbe Geständnis, wenn ein Angeklagter in der Haft es ablegt.“

Eine unheimliche Stille trat ein. Gänzlich verwirrt blickte ich von Torn- dykes ernstem Gesicht in die bleichen Züge des Rechtsanwaltes.

Plötzlich sprang Jobson auf die Füße, machte mit langen Schritten ein paar Runden durch das Zimmer, um sich dann, immer noch Thorndykes Blick ausweichend, mit dem Rücken zum Kamin zu stellen und mit leiser, heiserer Stimme zu beginnen: